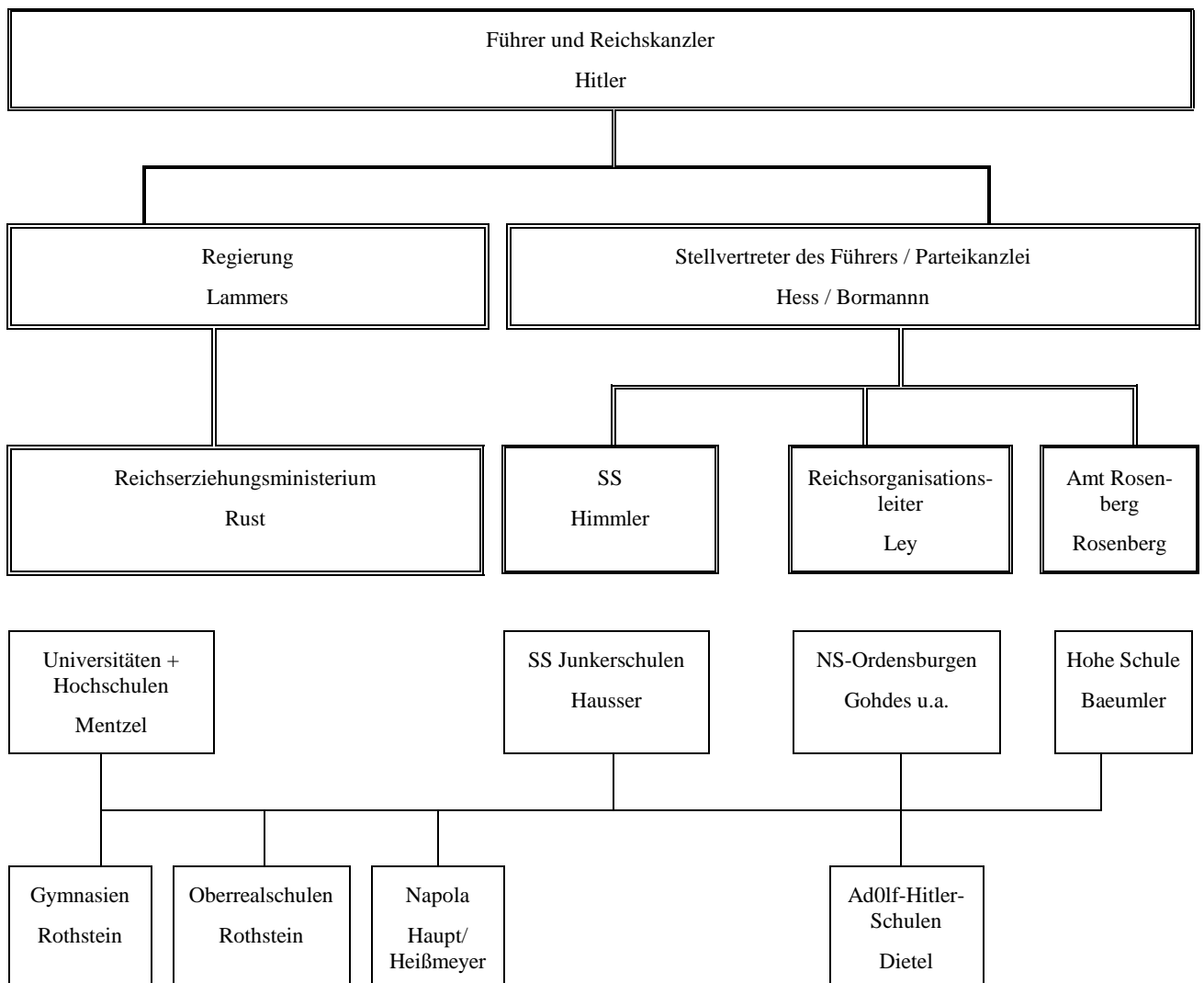


Gerd Simon Die höheren Schulen im 3. Reich

Das folgende Diagramm zerfällt in eine obere – doppelt umrandete – und eine untere – einfach umrandete – Hälfte. Die obere Hälfte soll die Domänen darstellen, in deren Rahmen die jeweiligen Schularten agierten. Sie ist von oben nach unten zu lesen. Sie bildet also die hierarchischen Verhältnisse unter den Institutionen ab, d.h. die oben stehenden dominieren exakt den Bereich, der unter ihnen steht, auch den der Schularten. Die untere Hälfte ist demgegenüber von unten nach oben zu lesen. Sie führt auf der untersten Ebene die wichtigsten Schularten an, in denen man Abitur machen konnte, darüber die Schularten, in die man nach dem Abitur – wo immer man es gemacht hatte – überwechseln konnte. Unter besonderen Bedingungen nahmen einige dieser Schularten – vor allem die SS-Junkerschulen – auch Schüler ohne Abitur auf.

Nicht im Diagramm wiedergegeben ist, dass die SS einen zunehmenden Einfluss vor allem auf die Napola gewann und dass die Hohe Schule sich ursprünglich – und nie explizit widerrufen – an die Ordensburgen anschließen sollte. Nicht zum Ausdruck gebracht ist hier auch der Einfluss der Gau- und Kreisleitungen auf die parteiamtlichen Schulen in ihrem Bereich. Nicht aufgeführt sind natürlich auch Verbände – wie etwa „Kraft durch Freude“ –, selbst wenn sie quasi-obligatorischen Charakter hatten – wie etwa die „Hitlerjugend“. Nicht erwähnt sind auch einzelne Schulen, auch solche mit großer politischer Bedeutung – wie die „SS-Schule Haus Wewelsburg“ bei Paderborn, eine Art SS-Kloster für höhere SS-Führer, die Himmler auch manchmal Ordensburg nannte, was zu dem Missverständnis führte, dass die Ordensburgen SS-Einrichtungen seien.

Nur am Rande erwähnt sei, dass zwar der Grundschulbereich („Volksschule“ genannt), nicht aber der Vorschulbereich („Kindergarten“) institutionalisiert war.



<http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/SchulKurzfass.pdf>

Zur Mainsite: <http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/elite1.htm>

Zur Startseite: <http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/>